

Digitalisation and Inclusive Education: Leaving no one behind in the digital era

Das DigIn Projekt

Edvina Bešić

Abstract

Im Jahr 2020, während des Ausbruchs der COVID-19-Pandemie, verlangte die weltweite Schließung von Bildungseinrichtungen von Lehrpersonen eine rasche Umstellung ihrer Lehrmethoden sowie der Lehr- und Lernmaterialien auf Online-Formate. In dieser Zeit wurde deutlich, dass bestehende Unterschiede zwischen Schüler*innen durch unterschiedliche Schulrealitäten weiter vergrößert werden können, was Fragen der Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit in den Vordergrund rückte.

Während sich viele Schulen dieser Herausforderung stellten und effektive Formen des Online-Unterrichts entwickelten, verloren andere den Anschluss, wodurch Lernenden der Zugang zu hochwertiger Bildung mitunter verwehrt blieb. Studien zeigten, dass die COVID-19-Pandemie besonders die Bildungsexklusion von Schüler*innen mit Behinderung(en) verschärfte und diese am wenigsten vom Online-Format profitierten (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung [OECD], 2020; Vereinigte Nationen [UN], 2020). Lehrkräfte mussten sich an diesen erstmalig ausnahmslosen Rahmenbedingungen orientieren und pädagogische Konzepte und Unterrichtsmethoden anpassen, wofür sie weder ausgebildet waren noch ausreichend Anleitungen oder Ressourcen bekamen, um Schüler*innen mit Behinderung(en) in das Online-Format zu inkludieren und dabei Barrierefreiheit, Zugänglichkeit und Nutzungsfreundlichkeit ausreichend zu berücksichtigen.

Aus diesem Grund entstand das Erasmus+ Projekt DigIn: „Digitalisation and Inclusive Education: Leaving no one behind in the digital era“, mit dem Ziel, Pflichtschullehrpersonen die Möglichkeit zu geben, ihre Kompetenzen in der inklusiven und digitalen Bildung zu professionalisieren. Dieses Projekt wird in diesem Beitrag vorgestellt und dient auch als Einleitung für die darauffolgenden vier Kapitel, in welchen von den Projektpartner*innen die Situation bzgl. digitaler und inklusiver Bildung im jeweiligen Partnerland beschrieben wird.



Einleitung

Laut UNESCO (2020) war ca. eine Milliarde Kinder von den weltweiten Schulschließungen im Zuge der COVID-19-Pandemie betroffen, auf die Bildungssysteme und alle involvierten Personen genauso wenig vorbereitet waren wie auf den damit einhergehenden beschleunigten Digitalisierungsschub. Schlagartig mussten digitale Werkzeuge für Unterricht und Kommunikation genutzt werden, obgleich die Digitalisierung in Schule und Bildung bis zu diesem Zeitpunkt nur schleppend vorangekommen war. Digitale Lehr- und Lernformate wurden nicht mehr nach ihrem potenziellen Mehrwert beurteilt, sondern waren einfach alternativlos geworden (Kaspar et al., 2020). Infolgedessen kristallisierten sich digitale Ungleichheit und mangelnde Bildungsteilnahme als bildungsbezogene Probleme heraus. Schüler*innen, die bereits vor der Pandemie Schwierigkeiten mit einer gleichberechtigten Bildungsteilnahme hatten, wurden noch mehr benachteiligt (Goldan et al., 2020). Dies bestätigen Befunde der UN (2020) sowie der OECD (2020), denen zufolge Schüler*innen mit Behinderung(en) am wenigsten vom (digitalen) Fernunterricht profitierten.

Obwohl Lehrpersonen einen enormen Einfluss auf die Barrierefreiheit ihres Unterrichts haben, wissen sie oft wenig bzw. nicht, wie sie diesen barrierefrei gestalten können (Kent, 2015). Während der COVID-19-Pandemie wurde diese Problematik verstärkt, was die Teilhabechancen von Schüler*innen mit Behinderung(en) an digitaler Bildung verringerte und zu einem erhöhten Risiko des Schulabbruchs führte (OECD 2020; UN, 2020). Dass Bildungssysteme aber im Allgemeinen auch vor der Pandemie nicht für die digitale Bildung bereit (OECD, 2019) waren, legte die letzte TALIS-Studie offen.

So berichteten Lehrpersonen, dass sie nur in begrenztem Umfang vorbereitet und unterstützt werden, um digitale Medien im Unterricht einzusetzen. Nur ca. die Hälfte der befragten Lehrpersonen lernte in ihrer Ausbildung, wie digitale Medien im Unterricht eingesetzt werden können. Nach der Erstausbildung fühlten sich 43 % der Befragten gut oder sehr gut auf den Einsatz digitaler Medien im Unterricht vorbereitet. Darüber hinaus äußerten etwa 18 % der Befragten immer noch einen hohen Bedarf an beruflicher Fort- und Weiterbildung in diesem Bereich (OECD, 2019). Somit wurde die Notwendigkeit, digitalisierungsbezogene Kompetenzen von Lehrkräften zu verbessern, nicht nur während, sondern bereits vor der Pandemie ersichtlich. Parmigiani et al. (2020) stellten in ihrer italienischen Studie, die während der Covid-Pandemie durchgeführt wurde, fest, dass besonders bei Sonderpädagog*innen ein Kompetenzmangel vorherrscht.

Ausgehend von diesen Befunden eröffnet sich durch gezielte Professionalisierungsmaßnahmen für Lehrpersonen eine Möglichkeit, Hindernisse dieser Art zu überwinden in einer Bildungslandschaft, die maßgeblich von Außenfaktoren beeinflusst wird und sich in Veränderung befindet. Hier setzt das Erasmus+ Projekt „Digitalisation and Inclusive Education: Leaving no one behind in the digital era“ (DigIn) an. Dieses verfolgt das Ziel,

Lehrpersonen eine zukunftsweisende Qualifizierung für Digitalisierung und inklusive Bildung mit besonderer Berücksichtigung der Partizipation von Schüler*innen mit Behinderung zu bieten. Durch die Stärkung der Lehrpersonenprofile – d. h. durch die Befähigung und Professionalisierung von Lehrpersonen verschiedener Altersgruppen und unterschiedlicher Schultypen, die in inklusiven Settings mit den Ressourcen digitaler Bildung arbeiten – soll die Beteiligung von Schüler*innen mit Behinderung(en) an digitaler Bildung erhöht werden.

Das DigIn-Projekt wird nachfolgend im ersten Abschnitt dieses Beitrages beschrieben. Darauf aufbauend folgen die Beschreibungen der einzelnen Projektprodukte und der Beitrag schließt mit einem Ausblick auf die aus dem Projekt entstandenen Fallstudien ab, welche dann als eigene Kapitel in diesem Band anschließen.

Das DigIn Projekt: Ein Überblick

DigIn ist ein Erasmus+ Projekt der Leitaktion 2 (KA2) „Cooperation for innovation and the exchange of good practices“. Erasmus+ KA2 ist das Hochschulkooperationsprogramm der EU, welches Organisationen aus verschiedenen Ländern ermöglicht, zusammenzuarbeiten mit dem Ziel, bewährte Verfahren und innovative Ansätze im Bildungsbereich zu entwickeln, auszutauschen und in den jeweiligen länderspezifischen Kontext zu übertragen.

Im DigIn-Projekt arbeiten sechs Partnerorganisationen aus vier Ländern – Österreich, Bosnien und Herzegowina, Italien sowie Nordmazedonien – zusammen. Diese Länder unterscheiden sich grundlegend bzgl. Bildungssystem und -ressourcen, Entwicklungsstand inklusiver Bildung und Erfahrungen mit digitaler Bildung. Diese Verschiedenheiten erlauben aber einen Perspektivenwechsel und führen zu einem regen Austausch bzgl. der Teilhabemöglichkeiten von Schüler*innen mit Behinderung(en) in der inklusiven digitalen Bildung. Die beteiligten sechs Organisationen stammen auch aus unterschiedlichen Bereichen der (inklusive) Bildung: drei Hochschulen (Pädagogische Hochschule Steiermark, Private Pädagogische Hochschule Augustinum und Universität Bozen), eine Gesamtschule (OOU Hristijan Karposh) und zwei NGOs (DUGA, EfA). Diese Organisation einigt aber das Engagement für die Inklusive Bildung und die Möglichkeit, Lehrpersonen über Aus- und Fortbildungsangebote zu erreichen und Professionalisierungsangebote zu setzen. Die genannten Unterschiede stellen somit eine bedeutende Ressource für das DigIn-Projekt dar, da Beispiele und Erfahrungen im Bereich der inklusiven digitalen Bildung verglichen, diskutiert, ausgetauscht und reflektiert werden können.

Neben der beschriebenen Leitaktion ist auch der Aktionstyp entscheidend für die Ausrichtung eines Erasmus+ Projektes. Das DigIn-Projekt wurde im Rahmen dieser Leitaktion unter dem Aktionstyp „Partnerships for Digital Education Readiness“ gefördert. Dieser Aktionstyp wurde im August 2020 – als Antwort auf die Covid-Pandemie – ins

Leben gerufen. Das Ziel dieser spezifischen Schiene war und ist es, Online-, Fern- und hybride Lehr- und Lernformate zu verbessern, Lehrpersonen in diesen Bereichen zu unterstützen sowie zu gewährleisten, dass der inklusive Charakter bei diesen Formaten sichergestellt wird.

Das DigIn-Projekt vereint all diese Anforderungen und fördert innerhalb des Projekts einen Dialog zwischen den beteiligten europäischen Ländern zur inklusiven und digitalen Bildung für Schüler*innen mit Behinderung(en), mit dem Ziel, das Profil des Lehrberufs in diesem Bereich zu stärken.

Für die Erreichung dieses Ziel im Rahmen der Projektlaufzeit (Juni 2021 – Mai 2023) wurden die folgenden Unterziele formuliert:

- Entwicklung und Implementierung eines Massive Open Online Courses (MOOC) für Lehrpersonen zur Förderung ihrer Kompetenzen in einer inklusiven digitalen Bildung
- Entwicklung neuer Unterrichtsbeispiele, die die Möglichkeiten der Bildungsteilhabe von Schüler*innen mit Behinderung(en) an digitaler Bildung aufzeigen
- Entwicklung von Tools, die Lehrpersonen Ratschläge und Anleitungen zur Barrierefreiheit bestehender Tools (z. B. Kommunikationsplattformen, Lern-Apps usw.) und Unterrichtsmaterialien auf der Grundlage der Kriterien des Universal-Design for Learning und ihrer pädagogischen Strategien bieten (Hall, Meyer & Rose, 2012)
- Evaluierung des digitalen Potenzials und der inklusiven Praktiken von Schulen (SEL-FIE-Studie)
- Erstellung von Fallstudien für jedes Projektland

Wie aus den Zielen ersichtlich wird, richtet sich das DigIn-Projekt spezifisch an Lehrpersonen der Aus- und Fortbildung, welche Schüler*innen mit Behinderung(en) in ihren Schulklassen unterrichten. Indirekt sind durch das Projekt aber auch Schüler*innen mit Behinderung(en), Schulleitungen (da ihre Einstellung für die Umsetzung von Veränderungen in den Schulen von grundlegender Bedeutung ist), Erziehungsberechtigte/Familien (diese müssen ebenfalls in die Gestaltung von Schulen im digitalen Zeitalter einbezogen werden) sowie andere Expert*innen im Feld der Inklusiven Bildung betroffen.

Die DigIn-Projektergebnisse

Um die beschriebenen Ziele zu erreichen, wurden im Projekt sechs Entwicklungsfelder definiert, die nachfolgend zuerst aufgelistet und darauffolgend kurz beschrieben werden. Anschließend werden die Fallstudien in eigenständigen Buchkapiteln behandelt.

1. DigIn MOOC
2. Best-Practice-Beispiele-Toolkit
3. To(ol)-Check-Instrument
4. In(novation)-Check-Instrument
5. SELFIE-Studie
6. Fallstudien (insgesamt vier)

DigIn MOOC – ein kurzer Einblick

Dieser MOOC wurde von inhaltlichen Expert*innen aus dem Feld „Digitalisierung“ und „Inklusion“ koordiniert und richtet sich an Lehrkräfte im Pflichtschulbereich, aber auch an Schulassistenten, Erziehungsberechtigte und alle anderen Personen, die an inklusiver Bildung im digitalen Zeitalter interessiert sind.

In fünf Modulen vermittelt der MOOC unter anderem Grundlagen bezüglich des Universal Designs, Barrierefreiheit, Nutzungsfreundlichkeit, assistierender Technologien und erfolgreicher Onlinekommunikation im multiprofessionellen Setting der Inklusion. Des Weiteren bietet er Unterrichtsbeispiele für den Einsatz digitaler Tools im inklusiven Klassensetting, die Organisation von kooperativen Lernmöglichkeiten und Ideen für digital-inklusive Unterrichtsentwicklung.

Mit dem MOOC wird das Ziel verfolgt, die Kompetenzen von Lehrpersonen und allen anderen Interessierten im Bereich der inklusiven digitalen Bildung zu stärken. Sie sollen darauf vorbereitet werden, Schüler*innen mit Behinderung(en) im digitalen Zeitalter zu unterrichten, zu begleiten bzw. zu unterstützen.

Der MOOC wird über die iMooX-Plattform gehostet. Auf dieser werden Online-Kurse kostenlos angeboten. Der Kurs ist somit öffentlich zugänglich und kann von jeder interessierten Person zeit- und ortsunabhängig absolviert werden. Da der MOOC mit Organisationen aus verschiedenen Ländern entstanden ist, werden die Inhalte auch multilingual in den Sprachen Englisch, Deutsch, Italienisch, Bosnisch/Kroatisch und Mazedonisch angeboten.

Best-Practice-Toolkit – Unterrichtsbeispiele für den inklusiven digitalen Unterricht

Das Best-Practice-Toolkit zielt auf die berufliche Weiterentwicklung und Inspiration von Lehrpersonen ab. Das Toolkit enthält Beschreibungen erfolgreicher Nutzung digitaler Technologien, um in inklusiven Settings Kinder mit Behinderung(en) gemeinsam mit Gleichaltrigen zu erreichen und zu unterrichten. Die Umsetzungsbeispiele kommen aus der Praxis und wurden von Lehrpersonen aus Österreich, Bosnien und Herzegowina, Italien sowie Nordmazedonien erstellt. Diese enthalten Empfehlungen für den medien-gestützten Unterricht in inklusiven Settings mit Schüler*innen mit und ohne Behinde-rung(en) sowie Erfahrungsberichte von Lehrpersonen über die Bewältigung spezifischer Herausforderungen und die Beschreibung besonderer Erfolgserlebnisse.

In(novation)-Check und To(ol)-Check – Checklisten bzgl. Barrierefreiheit und Nutzungsfreundlichkeit im Unterricht

Die Check-Tools bieten Lehrpersonen Orientierungshilfen, um die Barrierefreiheit und Nutzungsfreundlichkeit von Unterrichtsmaterialien und -tools bewerten zu können.

Die SELFIE-Studie – Ein länderübergreifender Vergleich der digitalen Potenziale inklusiver Schulen mit dem SELFIE-Werkzeug

Im Rahmen des DigIn-Projektes wurde das vorhandene digitale Potenzial und die dies-bezüglichen Praktiken in 21 inklusiven Schulen mittels SELFIE-Tool erforscht.

SELFIE ist ein von der Europäischen Kommission entwickeltes kostenloses und anpass-bares Tool, mit dem Schulleitungen, Lehrpersonen und Schüler*innen die Art und Wei-se, wie Technologien in Schulen eingesetzt werden, auf einer fünfstufigen Likert-Skala einschätzen (Europäische Kommission, o.J.).

Die Umfrage wurde zwischen September 2021 und Januar 2022 in den vier Projekt-ländern (AT, IT, NMK und BiH) durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen die Stärken und Schwächen inklusiver Schulen beim Einsatz digitaler Technologien.

Nachdem, mit Ausnahmen der Fallstudien, die Entwicklungsfelder des DigIn-Projektes beschrieben wurden, folgt nun eine kurze Zusammenfassung, welche die Fallstudien der kommenden Kapitel einleiten wird.

Fazit und Ausblick

Das Erasmus+ Projekt DigIn wurde innerhalb von zwei Jahren in vier Ländern durch sechs Organisationen umgesetzt. Das Ziel, die „inkluisiven digitalen“ Kompetenzen von Lehrpersonen zu stärken, um die Bildungsteilhabe von Schüler*innen mit Behinderung(en) auch in der digitalen Bildung zu ermöglichen, wurde durch den DigIn MOOC erreicht.

In den folgenden vier Kapiteln werden die Projektpartner des jeweiligen Landes im Rahmen einer Fallstudie erstmal über das spezifische Bildungssystem informieren, dann auf das Thema der digitalen Bildung eingehen und in diesem Kontext beschreiben, ob und wie Schüler*innen mit Behinderung(en) in den verschiedenen Regierungsmaßnahmen berücksichtigt werden.

Literatur

- Europäische Kommission (o. J.) *Über SELFIE*. <https://education.ec.europa.eu/de/selfie/about-selfie>
- Goldan, J. Geist, S. & Lütje-Klose, B. (2020). Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf während der Corona-Pandemie. Herausforderungen und Möglichkeiten der Förderung – das Beispiel der Laborschule Bielefeld. In D. Fickermann & B. Edelstein (Hrsg.) *„Langsam vermisste ich die Schule ...“: Schule während und nach der Corona-Pandemie* (S. 189–201). Münster – New York: Waxmann. <https://doi.org/10.31244/9783830992318.12>
- Hall, T. E., Meyer, A. & Rose, D. H. (2012). *Universal Design for Learning in the Classroom. Practical Applications*. Guilford Press.
- Kaspar, K., Becker-Mrotzek, M., Hofhues, S., König, J. & Schmeick, D. (Hrsg.) (2020). *Bildung, Schule, Digitalisierung*. New York – Münster: Waxmann.
- Kent, M. (2015). Disability and eLearning: Opportunities and barriers. *Disability Studies Quarterly*, 35(1). <https://production.ojs.dsq-sds.org/index.php/dsq/article/view/3815/3830>
- OECD (2019). *TALIS 2018 Results* (Volume I): Teachers and School Leaders as Lifelong Learners. OECD-Publishing.
- OECD (2020). *Learning remotely when schools close: How well are students and schools prepared? Insights from PISA*. OECD Policy Responses to Coronavirus (Covid-19).
- Parmigiani, D., Benigno, V., Giusto, M., Silvaggio, C. & Sperandio, S. (2020). E-inclusion: online special education in Italy during the Covid-19 pandemic. *Technology, Pedagogy and Education*. <https://doi.org/10.1080/1475939X.2020.1856714>
- UN (2020). Policy Brief: The Impact of COVID-19 on Children. unsdg.un.org/resources/policy-brief-impact-covid-19-children
- UNESCO (2020). *Global Education Monitoring Report 2020: Inclusion and education: All means all*. UNESCO.